

des EBF deutliche Alterseffekte. Erfolg, Motivation, Selbstwirksamkeitsüberzeugung und Kenntnisse über Selbstregulationsmöglichkeiten wachsen mit zunehmendem Alter an. Die Vorteile der modularen Struktur des EBF zur Diagnostik der individuellen Beanspruchungs-Erholungsbilanz für den Bereich des Sports werden an weiteren Beispielergebnissen (s.a. Kellmann, Kallus, 1993) diskutiert.

HITLERS WIEDERGÄNGER - MEDIENPSYCHOLOGISCHE ANALYSEN DER FEINDBILDPRODUKTION IM GOLFKRIEG. *Kempf, W., Palmbach, U. Universität Konstanz.* Anhand der inhaltsanalytischen Auswertung der Presseberichterstattung in den 5 großen, überregionalen Tageszeitungen taz, FR, SZ, FAZ und Welt wurde mittels Latent Class Analyse ein Vergleich der Berichterstattung über den Irak im iran-irakischen Krieg (1980-1988) und im Golfkrieg (1990-1991) vorgenommen. Die Ergebnisse zeigen, daß im Golfkrieg weit umfangreicher berichtet wurde und sich die Berichterstattung über den Irak dabei zunehmend auf die Person Saddam Husseins konzentrierte. Auch wird häufiger ein diffamierender Berichterstattungsstil an den Tag gelegt, bei dem Saddam Hussein als totalitärer Herrscher (Diktator, Faschist), als Präsident mit totalitärem Anklang (Partei-, Staatschef), mit reinen Beschimpfungen (Psychopath, Irrer, Schlächter von Bagdad), oder schlicht abfällig als "Saddam" tituiert und dabei vor allem mit Verstößen gegen die Menschenrechte in Verbindung gebracht wird. Die Untersuchung der emotionalen Konnotation der Bezeichnungen "Saddam" und "Saddam Hussein" mittels eines von Schäfer (1975) entwickelten semantischen Differentials bestätigte 2 Jahre nach Kriegsende die langfristige Wirkung dieser Feindbildproduktion. So zeigt sich eine weitge-

hende Übereinstimmung sowohl hinsichtlich des Grades der Ablehnung als auch hinsichtlich des Beurteilungsprofils von "Saddam"/"Saddam Hussein" mit "Hitler"/"Adolf Hitler", wobei "Saddam" noch eine Spur schlechter bewertet wird als "Saddam Hussein" und größere Ähnlichkeit mit "Hitler" bzw. "Adolf Hitler" und den meisten negativ konnotierten Bezeichnungen (wie "Diktator" und "Faschist") aufweist als "Saddam Hussein", der den positiv konnotierten Bezeichnungen (wie z.B. "Präsident") etwas weniger stark entgegengesetzt ist.

VERGLEICH DER SOZIALEN AKZEPTANZ VON INTELLIGENZTESTS UND PROBLEMLÖSESZENARIEN IN DER EIGNUNGSDIAGNOSTIK. *Kersting, M. Deutsche Gesellschaft für Personalwesen, Leipzig.* Neben den psychometrischen und ökonomischen Gesichtspunkten wird bei der Beurteilung eignungsdiagnostischer Verfahren zunehmend auch der Perspektive der "Betroffenen" Rechnung getragen. Forschungsergebnisse zu dem von Schuler und Stehle etablierten Konzept der "sozialen Qualität" liegen insbesondere für den Vergleich zwischen verschiedenen Verfahrensgruppen vor, z.B. zwischen psychologischen Tests und Vorstellungsgesprächen. Empirisch fundierte binnenanalytische Vergleiche innerhalb einer Verfahrensgruppe sind hingegen selten. Vor diesem Hintergrund überrascht die immer wieder vorgetragene Behauptung, eine Eignungsdiagnostik mit computersimulierten Problemlöseaufgaben erfreue sich bei den Betroffenen einer -im Vergleich zu "herkömmlichen" Intelligenztests- höheren sozialen Akzeptanz. Die hier erstmals vorgestellte Studie zielte auf einen systematischen Vergleich der sozialen Akzeptanz von Intelligenztests und Problemlöseszenarien in der Eignungsdiagnostik. Die Stichprobe bestand aus über 70 berufserfah-